DURCHDRINGUNG

Gaby Taplick

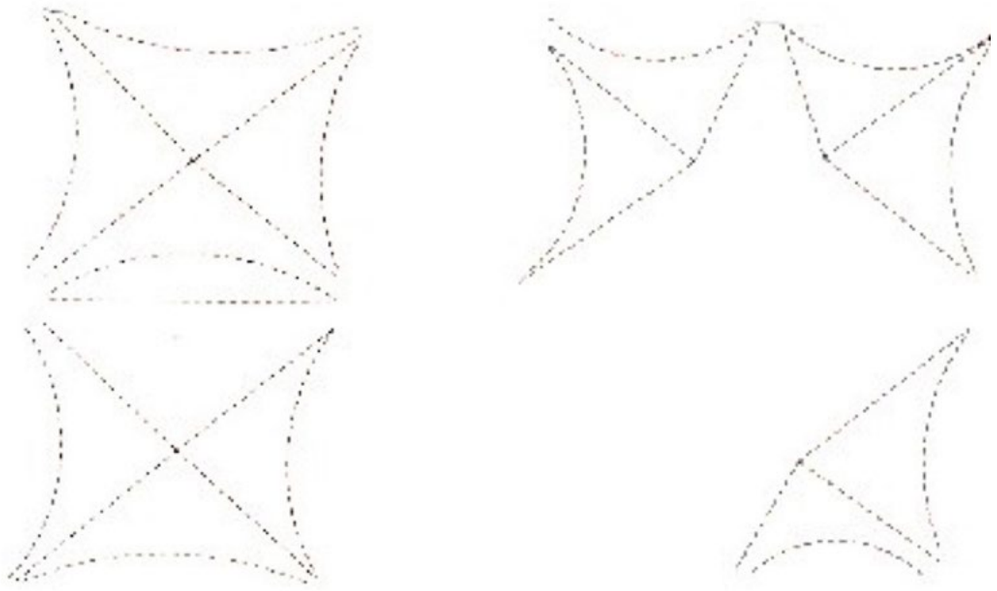
Stipendiat*innenausstellung 2021

KUNSTVEREIN MEISSEN
29. Mai bis 3. Juli

Kuratorische Begleitung
Maren Marzilger

Inhalt

Vorwort – Matthias Lehmann – 3
Einführungstext – Maren Marzilger – 5
DURCHDRINGUNG, Fotodokumentation – 8
Vita – 27



Arbeitsskizze, Gewölbe
Gaby Taplick, 2019

Vorwort

Vor reichlich einem Jahr schrieb der Kunstverein Meißen zwei Residenzstipendien für die Jahre 2020 und 2021 aus. Eine fünfköpfige Jury wählte aus 61 bundesweit eingegangenen Bewerbungen für dieses Jahr die international agierende Berliner Künstlerin Gaby Taplick aus. Die Jury überzeugte ihr konstruktiver und doch experimenteller Umgang mit den spezifischen Eigenheiten des Ortes, insbesondere der historisch geprägten Architektur und Bausubstanz der Ausstellungsräume mit seinen mittelalterlichen Gewölben, die als Grundlage ihres Vorhabens dienten. Während dieser Zeit wurden der Stipendiatin, zur Förderung ihrer künstlerischen Laufbahn, eine freie Unterkunft und ein angemessenes Stipendium zur Verfügung gestellt.

Gaby Taplick realisierte in den Räumen des Kunstverein Meißen im Mai 2021, unter dem Titel DURCHDRINGUNG, ihr für das Stipendium eingereichtes Vorhaben. In einer Atmosphäre der Konzentration entwickelte sie innerhalb von vier Wochen Stück für Stück ihr künstlerisches Werk, bei dem interessierte Besucher*innen über die großen Schaufenster oder im beiläufigen Gespräch auf der Straße am Entstehungsprozess teilhaben konnten. Zwischenzeitlich stapelten und ordneten sich verschiedenfarbige Spanplatten, Kanthölzer, Schnittreste und Werkzeuge am Boden und an den Wänden. Zeugnisse eines intensiven Arbeitsprozesses, der in einer raumgreifenden und begehbaren Installation mündete. Die Ausstellung lädt ein, ähnlich der Arbeitsweise der Künstlerin, sich schrittweise durch den Raum zu bewegen und dabei in die Veränderungen der Perspektiven, der Formen, Farben, Fragmente und konstruktiven Details einzutauchen.

Der Kunstverein Meißen bedankt sich für die intensive und produktive Zeit und die außerordentliche Bereicherung, die ihm durch die Anwesenheit der Künstlerin zuteil wurde.

Dieser Katalog dokumentiert die Entstehung des Arbeitsvorhabens während des Residenzstipendiums und der sich anschließenden Ausstellung. Eine ausführliche Rezension zur entwickelten künstlerischen Arbeit erfolgt auf den kommenden Seiten dankenswerterweise durch die Kunsthistorikerin und Kuratorin Maren Marzilger.

Matthias Lehmann,
Vorstandsvorsitzender des Kunstverein Meißen e.V.

Kreuzrippengewölbe, Kunstverein Meißen in der Burgstraße 2

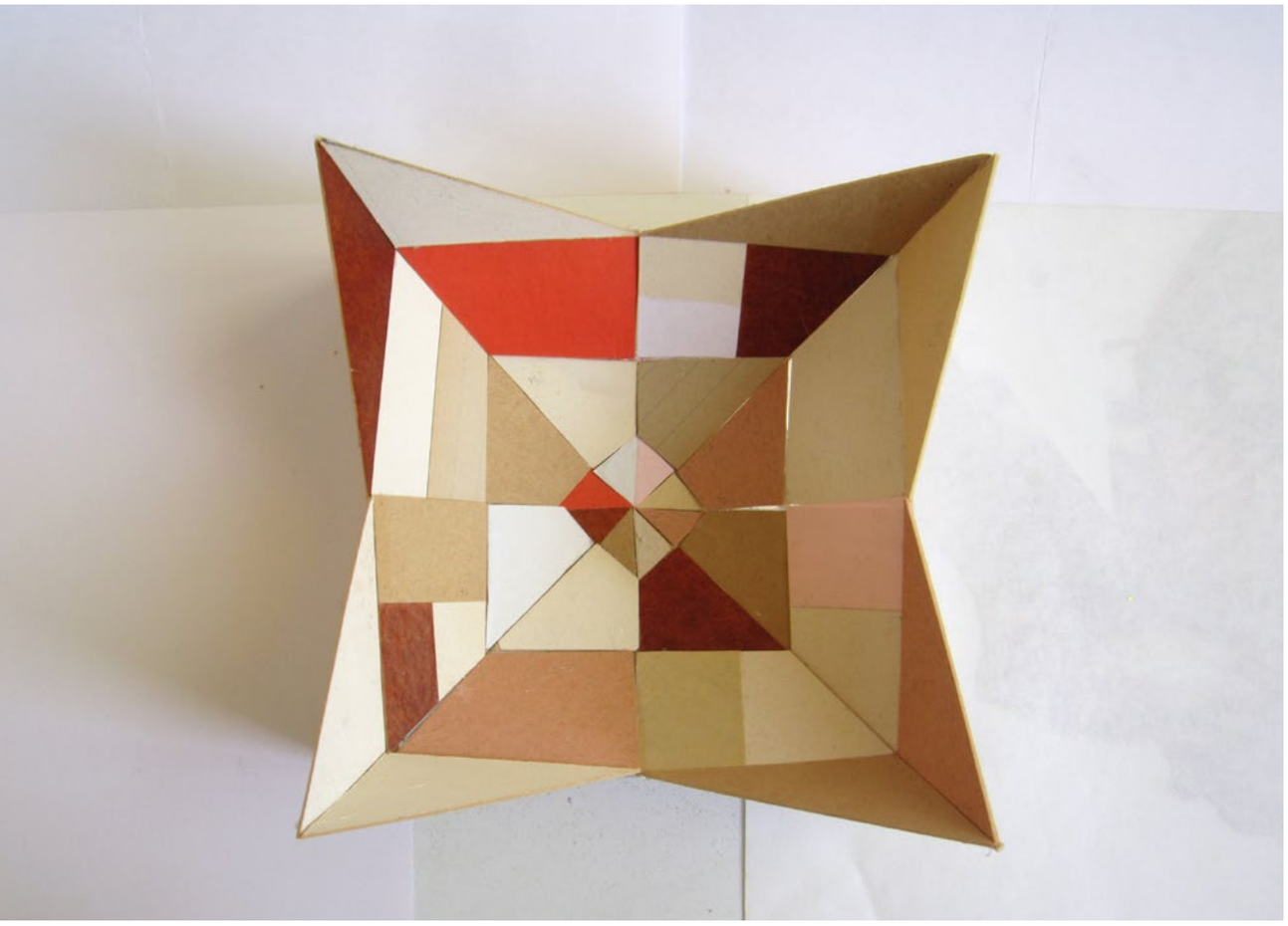
Von Fragmenten und flüchtigen Erinnerungen

Hinten links in der Ecke – das ist der Ausgangspunkt für diese raumgreifende Installation, die mit Bezug zum Gewölbe des Raumes klar definiert war und die sich im Prozess der Entstehung doch ganz bewusst entwickeln durfte: aus alten Möbelbrettern, die seit Jahren zur künstlerischen Handschrift von Gaby Taplick zählen. Dabei nimmt sie uns mit auf eine Reise durch die jüngste Geschichte des Möbeldesigns. Furniere aus den 1970er Jahren stehen neben IKEA-Pressspanplatten und spannen in der Kombination der geometrischen Flächen formal und inhaltlich einen Bogen zum Bauhaus.

Das Material für ihre Installation im Kunstverein stammt fast überwiegend aus der Region. Schrankwände, alte Regale oder Holzbetten, die sonst auf dem Sperrmüll landen, wurden in Dresden, Pirna und dem Meißner Umland abgebaut, an der Straße eingesammelt, in den Transporter geladen und im Ausstellungsraum gestapelt. Nachdem die ersten Elemente der Unterkonstruktion aus Kanthölzern verlegt waren, begann die Selektion. Die augenscheinlich willkürliche Aneinanderreihung des Materials folgt einem ästhetischen, fast rhythmischen Prinzip: Jedes Brett wird nach Maserung, Farbigkeit und Größe ausgewählt, zersägt, eingepasst und verschraubt. Dreiecke, Trapeze und Rechtecke – farblich mal monochrom aufeinander abgestimmt, mal kontrastreich im Wechsel von Hell und Dunkel – dehnen sich nach und nach zur Fläche aus, verlaufen gerade über den Boden, bäumen sich hier und da an den Wänden auf, um gleichzeitig wieder abzufallen.

Unweigerlich wandert der Blick durch die Installation, von Fragment zu Fragment. Wie bei einem Mosaik begegnen uns ornamentale Strukturen, Fixpunkte so scheint es, die sich sogleich in der Geometrie des Ganzen auflösen. Auf der Suche nach ihrem Ursprung durchziehen feine, unsichtbare vertikale Linien den Raum, die die Verbindung zum Kreuzgewölbe zeichnen. Eine Orientierung scheint anhand dieser imaginären Lote möglich, die Projektion der Raumdecke entlarvt – und doch stehen wir orientierungslos auf, in, neben dieser künstlich angelegten Landschaft, die so unfassbar weit und gleichzeitigt durch den sie umgebenden Raum begrenzt ist.

Sobald wir uns dieser optischen Verstrickungen gewahr sind, wird die Installation zum Erkundungsraum für die weiteren Sinne. Beim Betreten der alten Holzbretter spüren wir eine leichte Bewegung des Materials unter den Füßen: ein leichtes Sich-Absenken und



Modell für *DURCHDRINGUNG*,
Gaby Taplick, 2021

Heben des Untergrundes, welches mit einem leisen Knarren einhergeht. Wir spüren unseren Schritten nach, während wir jeden Winkel erforschen, jede Linie verfolgen, um uns in Einzelheiten zu verlieren. Ist die erneute physische Orientierung im Raum geglückt, verorten wir uns gedanklich zwischen dem Knarren unter den Füßen, dem Geruch von fremden Wohnungen, der dem Holz anhängt, und der eigenen Erinnerung. Wir rekapitulieren unterbewusst die Schrankwand der Großeltern, das Schlafzimmer der Eltern oder die eigene Kinderstube. Dabei scheint alles flüchtig, nichts von Dauer, wie die Installation selbst. Ein Prozess des Erinnerns setzt ein, der uns – gekoppelt mit der Wahrnehmung im Raum – zu einer Spurensuche verpflichtet:

Wie leben wir? Was brauchen wir? Was nehmen wir wahr? Was grenzen wir aus? Was können wir bewegen? Wo ist Kindheit? Wie stellen wir uns Zukunft vor? – Fragen, die die Künstlerin Gaby Taplick selbst während ihres Arbeitsprozesses leiten, ihr installatives Handeln bedingen und häufig, wie hier, in raumbezogenen, oft temporären Arbeiten enden.

Während des Residenzstipendiums waren diese Fragen für die Künstlerin nicht weniger relevant, allerdings werden sie durch eine formale Komponente ergänzt: die Durchdringung des Raumes mit konkretem Bezug zum Kreuzgewölbe. Das Aufbrechen des Materials geschieht analog zum Aufbrechen des Raumes. Die Architektur wird gespiegelt, gedreht, verzerrt auf Wand und Boden übertragen, entwickelt eine Eigendynamik, um dann wieder innezuhalten.

In früheren Arbeiten bewusst integrierte Geräusche weichen einer geradezu stoischen Ruhe der Holzlandschaft, die nur vom Rhythmus der eigenen Bewegung unterbrochen wird. Die Materialität der Umgebung schafft eine haltgebende, vertraute Atmosphäre, in der eine Momentaufnahme des eigenen Seins möglich wird. Strukturen und Fixpunkte verlangen nach einer Reflexion des unmittelbar sinnlich Erlebten.

Gaby Taplick übergibt das für den einen wertlos gewordene Möbelstück in seinen Einzelteilen einem neuen Kontext, nimmt Bezug zum Raum, schafft neue Perspektiven und lässt uns so die eigenen Gedankenräume durch ihre Installationen erkunden.

Maren Marzilger, Kunsthistorikerin

Schnittreste
Gaby Taplick, 2021

Arbeitsprozess *DURCHDRINGUNG*,
Gaby Taplick, 2021

Arbeitsprozess *DURCHDRINGUNG*,
Gaby Taplick, 2021

Arbeitsprozess *DURCHDRINGUNG*,
Gaby Taplick, 2021

DURCHDRINGUNG
div. Spanplatten, Kanthölzer, Schrauben, 10,5 x 7,5 x 2,5 m
Gaby Taplick, 2021

DURCHDRINGUNG
div. Spanplatten, Kanthölzer, Schrauben, 10,5 x 7,5 x 2,5 m
Gaby Taplick, 2021

DURCHDRINGUNG
div. Spanplatten, Kanthölzer, Schrauben, 10,5 x 7,5 x 2,5 m
Gaby Taplick, 2021

DURCHDRINGUNG
div. Spanplatten, Kanthölzer, Schrauben, 10,5 x 7,5 x 2,5 m
Gaby Taplick, 2021

DURCHDRINGUNG, Detail
Gaby Taplick, 2021

DURCHDRINGUNG, Detail
Gaby Taplick, 2021

Vita – Gaby Taplick

1972	geboren in Delbrück
2001–2007	Studium Bildende Kunst an der FH Hannover bei Prof. Bernhard Garbert und Wolfgang Bulla
2006	Diplom
2007	Meisterschülerin bei Prof. Bernhard Garbert

Förderungen (Auswahl)

2019	Artist in Residence, Tsung Yeh, Tainan, Taiwan
2018	Artist in Residence, Ferme-Asile, Schweiz
2016	Artist in Residence, NAGAIR, Japan Recherche Stipendium Berliner Senat Artist in Residence, PAIR, Kaohsiung, Taiwan
2015	Artist in Residence, Artist in Aso, Japan Arbeitsstipendium Stiftung Kunstfonds
2014	Attendorner Kulturstipendium Artist in Residence, MMCA, Changdong Art Studio, Seoul, S-Korea
2012	Projektstipendium Karin Abt-Straubinger Stiftung Goldrausch Künstlerinnenprojekt art IT Berlin
2009	Jahresstipendium des Landes Niedersachsen
2008	Projektförderung Stiftung Kunstfonds

Ausstellungen (Auswahl)

2019	KLASSE DAMEN!, Schloß Biesdorf, Berlin The one person un-ugly house and more, Tsung Yeh Arts Center, Tainan (TW)
2018	Hin und her und rauf und runter, Halle im Hof, Hannover Voyage là-bas, Ferme-Asile, Sion, (CH)
2017	Die eigentlichen Ränder liegen im Übergang, adhoc, Bochum Sold out, I am so sorry, Projektraum Steintor, Bremen (mit NOMDEPLUM)
2016	25 und die wunderliche Welt dreht sich weiter, dkw., Cottbus 10 Jahre Jubiläumsausstellung, Galerie ARTAe, Leipzig Final Exhibition, Nagano City Arts Center, Nagano, (JP)
2015	Final Exhibition, Aso Folk School, Takamori-machi, (JP) Uferlos umflutend steigt der Breitengrad, Kunstverein Ingolstadt
2014	2014 Die Ausdehnung inmitten eines grenzenlosen Ozeans, ü.NN hall, Attendorn In den Raum geflüstert, Galerie im Saalbau, Berlin Spot Connection, MMCA Changdong Art Studio, Seoul (KR)
2013	Friends of the Institut, Abteilung für Alles Andere, Berlin Ortung VIII, Stadt Schwabach C.A.R., contemporary art ruhr, Welterbe Zollverein, Essen
2012	Raum ermessen, Pforzheim Galerie, Pforzheim Rita, sagen Sie jetzt nichts! Goldrausch 2012, Kunstverein Tiergarten, Berlin

Herausgeber
Kunstverein Meißen e.V.

Autor*innen
Maren Marzilger und Matthias Lehmann
Alle Rechte an den Texten liegen bei den Autor*innen

Abbildungen
Gaby Taplick und Matthias Lehmann

Printed in Germany
Auflage 75 Stück

KUNSTVEREIN MEISSEN